

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

30. Stück. 2. Beylage.

Donnerstag, den 30. Julius 1835.

Erinnerungen aus dem Leben des preussischen Kavallerie-Generals v. Seydlitz. (Fortsetzung.)

In vollen Mäßen genoß Seydlitz der großen Begünstigung, daß die Lust und Kraft seiner frühesten Jahre ungehemmt der Bahn zugewiesen waren, wo seine Neigung befriedigt wurde, und Glück und Ruhm ihn erwarteten. Im siebenten Jahre saß er schon zu Pferde, ritt bald mit Erwachsenen in die Wette und scheute keinerlei Gefahr. Der Vater, der inzwischen im Kürassierregiment des Markgrafen Friedrich Wilhelm von Schwedt eine Schwadron erhalten hatte, freute sich des muthigen Knaben und erzählte von dessen kühnen Uebungen dem Markgrafen, der an Wagnissen jeder Art das größte Gefallen hatte. Doch starb der Vater, bevor der Sohn das achte Jahr erreicht hatte, und die Erziehung desselben fiel nun ganz der Mutter anheim, die zwar wenig für ihn thun konnte, aber ihn doch zu Freyenwalde in der Neumark die Schule besuchen ließ. Hier scheint weder sein Verstand zugenommen, noch seine Wildheit sich gemindert zu haben; der Markgraf von Schwedt aber blieb aufmerksam auf den verwaiseten Knaben, und wählte ihn, da er noch nicht vierzehn Jahre alt war, zu seinem Pagen.

Dieser Prinz, Neffe Königs Friedrichs I. und mütterlicherseits des Fürsten Leopold von Anhalt-Desau,

sau, hatte die Ausgelassenheit seiner ungezähmten Jugend auch in das Mannesalter mit herüber genommen und übte fortwährend die tollkühnsten Streiche, den gewaltsamsten Uebermuth aus. Weder die strengen Formen des Kriegsdienstes, noch das Mißfallen des Königs Friedrich Wilhelms I., dessen jüngste Tochter ihm vermählt wurde, konnten diesen ungeordneten Geist mäßigen. Die rohesten Pferde wurden bestiegen, die halbsbrechendsten Sprünge gewagt, überall Gefahr und Schwierigkeit aufgesucht, jeder Ordnung getrost; sogar in Liebesabentheuern nur Wildheit und Gewalt geschätzt. Solchem Herrn und solcher Lebensweise wurde Seydlitz übergeben, und diese Schule, welche sein Verderben zu werden drohete, half seine größten Fähigkeiten entwickeln. Die gewandte Kühnheit, deren vervielfachte Proben jeden Zeugen staunen machten, entzückte den Markgrafen, und Seydlitz wurde ganz sein Liebling. Hiermit war indeß keine Schonung und Sorgfalt verbunden, im Gegentheil nur vermehrte Anforderung und Rücksichtlosigkeit. Nicht zufrieden, dem Jünglinge das Zureiten der unbändigsten Pferde zuzumuthen, zwang er ihn sogar, Hirsche im Thiergarten zu besteigen, und bey deren wildem Toben und Rennen sich als Reiter zu behaupten. Bey Spazierfahrten ließ der Markgraf meist in's freye Feld lenken, und den Wagen dort anhalten, Kutscher und Vorreiter mußten absteigen, die Zügel allen vier Pferden über den Hals werfen, und diese dann heftig anpeitschen, daß sie über Stock und Stein dahinflogen, bis der Wagen zerbrach oder umfiel, da denn der Prinz wie der Page, der nach damaligem Gebrauche im Wagentritte stand, im rechten Augenblicke durch kühnen Sprung sich retten mußte, worin beide solche Fertigkeit erlangt hatten, daß es nie verunglückte. Auch zwischen den saufenden Flügeln einer großen Windmühle ritten sie öfters durch, wo Kopf und Reiter jedesmal Gefahr liefen, beym geringsten Verfehlen in die Luft geschleudert zu werden; ein berühmtes Wagemstück, welches Seydlitz noch in späteren

teren Jahren, da er schon General der Reiteren war, in Woiffelsdorf bey Grottkau vor vielen Zeugen wiederholte. Die Tollkühnheit erzog sich in solchen Ausübungen Gewandtheit und Geistesgegenwart zu Begleitern. Diese Eigenschaften dienten dem Markgrafen, der, obwohl General, doch nie eigentlich Kriegsmann gewesen, nur zu unfruchtbarem Spiel; für Seydlig wurden sie die Grundlage der höchsten kriegerischen Tüchtigkeit, die keines Hindernisses und keiner Gefahr achtete, und indem jener ein toller Waghals blieb, so bildete sich in diesem der freyeste und muthigste Reiter aus, dem an festem Sitz und sicherer Führung kein anderer gleich kam, und der zugleich durch Maß und Haltung sich in kraftvoller Schönheit darstellte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 7. Sonnt. n. Trinit. 2. Aug. predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 8½ Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Allgem. Beichte, Sonnt. den 2. Aug., Hr. Diac. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 8½ Uhr Hr. Diac. Ködiger. Um 2 Uhr ein Candidat. Um 11 Uhr akadem. Gottesdienst, Hr. Consist., Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Zu St. Moriz: Um 8½ Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnab. den 1. Aug. um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Um 9½ Uhr Hr. Hofpr. Dr. Dohlhoff. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Vorbereitung Sonnabend den 1. Aug. um 2¼ Uhr, Hr. Dompr. Dr. Riendker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospiz

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
 Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held.
 Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
 Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Inspector Rudolph.
 Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Kunstnachricht.

Wir haben in diesen Tagen einen eben so seltenen als anziehenden Kunstgenuß zu erwarten, indem es dem Herrn Musikdirector Naue gelungen ist, die hochberühmte Sängerin Madame Holland-Kainz, welche, jetzt auf der Reise von Petersburg nach Paris und London hier durchkommend, einige Tage in Lauchstädt verweilen wird, für die große Musikaufführung zu gewinnen, welche derselbe als Vorfeyer des Geburtstags Seiner Majestät des Königs zur Unterstützung eines gemeinnützigen Zweckes veranstaltet.

Da das hiesige Publikum Madame Kainz noch nicht kennt, so theilen wir hier einen vor kurzem in der Königsberger Zeitung erschienenen Bericht mit, der sich über die Vorzüge des Gesanges dieser gefeyerten Künstlerin näher ausspricht.

„Madame Holland-Kainz gehört zu den ersten Sängerinnen, nicht allein Deutschlands, sondern auch des fernen Auslandes. Die Sonntag, die Hainefetter, die Devrient haben ihre Vorzüge und Eigenthümlichkeiten, und auch die Kainz die ihrigen. An Volubilität der Stimme kommt ihr schwerlich irgend eine gleich. Die Coloraturen, Läufe und Passagen erfolgen mit einer Schnelligkeit und einem dahin eilenden Flusse, der in Erstaunen setzt. Dabey hält sie den Ton in einer Länge aus, der die Erwartung bis aufs Aeußerste spannt. Leichtigkeit und Beweglichkeit im Spiel, so wie in der ganzen Haltung des Gesanges sind gleich bewundernswerth. Seit ihrer frühesten Jugend in Italien erzogen und auf den dortigen Bühnen als be-

lieb.

liebte Sängerin bekannt, hat sie sich die Methode des südlichen Gesanges ganz zu eigen gemacht und ist in alle arten und gefälligen Nuancen eingeweiht. Sie überrascht durch immer neue, sonst nie gehörte, ganz eigenthümliche Manieren. Alle Verzierungen sind geschmackvoll und beruhen auf kunstgerechten Motiven. Sie entfaltet, sich auf dem Piano begleitend, den ganzen Zauber ihrer Stimme und ihrer höchsten Kunstfertigkeit. Ein schöneres Verschweben der Töne kann man nicht hören. Ihr Diminuendo und Smorzando riß zur allgemeinen Bewunderung hin. Schon nach dem ersten Akt wurde sie hervorgerufen und während der ganzen Vorstellung mit Beyfall überströmt.

Ähnliche Auffätze finden sich in sehr vielen auswärtigen Zeitungen, und es wird demnach dies Concert neben seiner patriotischen Tendenz auch rücksichtlich seiner Kunstleistungen gewiß ein befriedigendes Resultat liefern.

3. Musikanzeige.

Der Sängerkhor der hiesigen Hauptschule wird nächsten Sonntag den 2. August um 4 Uhr Nachmittags in dem großen VersammlungsSaale des Waisenhauses, zur Vorseher des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, eine musikalische Unterhaltung veranstalten, wozu die geehrten Eltern unserer Schüler und alle Freunde der Jugendbildung ergebenst eingeladen werden.

Einlasskarten werden durch einige Schüler Tags vorher ausgegeben, auch sind dergleichen in der Buchhandlung des Waisenhauses unentgeltlich zu haben.

Halle, den 29. Julius 1835.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Hal:

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 28. Julius 1835.

Weizen	1	Thlr.	8	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	—	„	—	„	—	1	„	2	„	6	„
Gerste	—	„	25	„	—	„	—	—	„	27	„	6	„
Hafer	—	„	20	„	—	„	—	—	„	22	„	6	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Jgfr. Emilie Marx in Berlin. 2) An Hrn. Schauspieler Rosenthal in Colditz. 3) An Hrn. Archidiaconus Korn in Cottbus. 4) An Hrn. Kaufmann Kremling in Düsseldorf. 5) An das Hauptzollamt in Halberstadt. 6) An den Speisewirth Herrn Röbner in Halle. 7) An den Schneidermeister Friedrich in Halle. 8) An Hrn. Oberlandesgerichts-Referendarius Weißleder in Lebens. 9) An den Unterofficier Hrn. Ferd. Franke zu Luxemburg. 10) An Hrn. Candidat Marx in Prettin. 11) An Hrn. Cantor Fischer in Wulferstedt. 12) An Hrn. Wiegand in Zörbig. Halle, den 28. Julius 1835.

Königl. Postamt. Göschel.

Das zehnte fortgesetzte Verzeichniß unsrer Bibliothek, die Nr. 13882 bis 14554 enthaltend, ist jetzt gedruckt und bey uns für 2 Sgr. zu haben.

Wolffsche Leihbibliothek.

Den 29. oder 30. Julius ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren auf dem alten Markt Nr. 595.

Lohnfuhrmann Schaaß.

Bücher = Auction.

Den 4. August dieses Jahres, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr und folgende Tage, werden die von dem Herrn Professor Dr. Günther Wahl und mehreren Andern nachgelassenen sehr bedeutenden Bibliotheken, vorzüglich die Bücher aus allen Wissenschaften und dabey viele seltene und kostbare Werke enthaltend, besonders ausgezeichnet aber in der Theologie, orientalischen Sprachen, Philologie, Geschichte, Mathematik, Manuscripte etc., nebst 2 sehr ansehnlichen Anhängen mit ältern und den neuesten ganz vorzüglichen Büchern aus allen Zweigen der Wissenschaften in dem gewöhnlichen Auctions - Locale (großer Berlin Nr. 433)

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Halle, im Julius 1835.

J. Fr. Lippert, Auctions - Commissarius.

In der großen Steinstraße Nr. 178 steht der Laden nebst allem, was zu einer Wohnung gehört, und bis Michaelis von dem Klempnermeister Herrn Weber bewohnt wird, zu vermietthen. Wittwe Lanick.

In der Hirschapotheke am Markt ist drey Treppen hoch ein freundliches Quartier zu vermietthen.

Das Logis, welches Herr Kreisbierarzt Döring jetzt bewohnt, Brauhausgasse Nr. 369, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Boden- und Kellerraum, auch Pferdestall, ist zu Michaelis anderweitig zu vermietthen.

Eine Stube nebst Kammer ist noch zu vermietthen Nr. 447 in der Märkerstraße. Nachricht darüber in der Neustadt Nr. 578.

Eine austapezirte Stube und Kammer Nr. 629, welche der Herr Gerichtsammann von Lichtenberg bewohnt hat, kann jetzt oder zu Michaelis bezogen werden.

Ein Familienlogis ist zu vermietthen in der Schmeerstraße Nr. 710.

Zwey Familienlogis sind noch zu vermietthen. Näheres erfährt man Nr. 2179 bey dem Fürstenthall.

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, ein geehrtes Publikum von seiner Anwesenheit in Kenntniß zu setzen, und bietet Allen, welche seiner bedürfen, Hülfe an.

Nicht allein wird er die Zähne von dem sogenannten Wein, oder Zahnstein reinigen, oder Wurzeln und schadhafte Zähne ausziehen oder wieder brauchbar machen, sondern wird auch hohle Zähne vermittelst Gold, Platin u. ausfüllen.

Die schadhast gewordenen Zähne trennt er auf eine leichte Art von den gesunden, damit keine Ansteckung durch jene erfolgen kann. Künstliche Zähne setzt er sowohl einzeln als in ganzen Reihen, nach der neuesten Methode ein, so daß sie von den natürlichen nicht zu unterscheiden sind.

Sein Aufenthalt ist 4 Tage; sein Logis ist im goldenen Ring. Halle, den 28. Julius 1835.

Keupfch,

Königl. Pr. Zahnarzt aus Erfurt.

Einem hochgeehrten Publikum und Herrschaften beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich alle Couleuren in seidnen Kleidern, Tücher, Kröpf, Pettinet, Flor, so wie auch Bänder färbe; auch mache ich Stockflecke aus schwarzseidnen Zeugen, so wie Schmutz flecke aus allen Arten wollner Kleidungsstücke, und verspreche die billigsten Preise. Mein Logis ist kleine Märkerstraße im Weimarschen Hause, den Predigerhäusern gegenüber.

Die Wittwe Gradehand.

Weinessig und Halb-Weinessig von vorzüglicher Güte, besonders zum Einmachen zu empfehlen, ist fortwährend im Ganzen und einzeln zu bekommen in der Weinessigfabrik Taubengasse Nr. 1777 bey Hartier.

Holzverkauf.

Zwey Stück kieferne gesunde Baustämme, 7 bis 8 Zoll in der Spitze, sind billig zu verkaufen alhier auf dem Neumarkt Nr. 1253.